



Dr. Susanne Fath

Zahnärztin Parodontologie
Niedergelassen in eigener Praxis in
Berlin und Chefredakteurin des
Quintessenz Team-Journals.

Neue Ansätze in der Parodontal- therapie

Ein nicht unerheblicher Prozentsatz der Patienten unserer Praxen leidet unter einer chronischen Infektion und Entzündung der Parodontien in ihren Gebissen. Diese Erkrankung, die Parodontitis, ist nicht nur weit verbreitet, sondern wird in den letzten Jahren auch immer nachdrücklicher mit allgemeinmedizinischen Krankheitszuständen in Verbindung gebracht, zu deren Entstehung sie entweder als Risikofaktor beiträgt oder mit denen sie in sich gegenseitig verstärkende Wechselwirkung tritt. Die rechtzeitige Diagnose der Parodontitis sollte aus diesen Gründen in jeder Praxis ein selbstverständlicher Bestandteil des Leistungsspektrums sein, ebenso wie die anschließende Einleitung einer fachgerechten Therapie und sei es durch Überweisung an einen entsprechenden Spezialisten.

Auch in der Parodontaltherapie hat sich in den letzten Jahren eine Vielzahl neuer Ansätze entwickelt. Das Kernziel der Behandlung besteht natürlich unverändert in der Kontrolle der Infektion, d.h. in der möglichst effektiven Entfernung aller bakteriellen Ablagerungen v.a. von den Wurzeloberflächen. Lesen Sie in der Übersicht von Peter Purucker, mit welchen Methoden man heute diese Aufgabe angehen kann. Der zweite, nicht weniger bedeutende Schritt besteht danach darin, die erneute Infektion der Parodontien für die Zukunft zu verhindern und das auf lebenslange Sicht. Dies geschieht in der sog. Erhaltungsphase, die sich an die aktive Therapiephase zwingend anschließen muss. Bei dieser Aufgabe, die sehr personal- und zeitintensiv ist, können und müssen qualifizierte Fachkräfte in der Zahnarztpraxis wichtige Aufgaben übernehmen. Angelika Kohler-Schatz vermittelt Ihnen in ihrem Artikel einen Eindruck von den vielfältigen und wichtigen Teilaufgaben, die hierbei bewältigt werden müssen. Die Dentalhygienikerin, deren Einsatzgebiet insbesondere die Betreuung unserer parodontal erkrankten Patienten sowohl in der geschlossenen aktiven Therapie als auch in der unterstützenden Therapie (eben der Erhaltungsphase) ist, sieht sich dabei oft dem Problem von Schmerzempfindungen beim subgingivalen Instrumentieren gegenüber. Eine auch für sie problemlos zu applizierende Anästhesie mit einem einfach in die Taschen einzubringenden Gel wird von Irene Thiesen in diesem Heft vorgestellt und bewertet.

Darüber hinaus können Sie sich Anregungen von Matthias Stamm holen, wie man in der Praxis die Atmosphäre herstellen kann, in der sich Ihre Patienten wirklich gut aufgehoben fühlen (eben in einer „Erster-Klasse-Praxis“!), und diejenigen unter Ihnen, für die die Abschlussprüfungen näher rücken, finden sicher bei Annette Wieland Ideen für die rationelle und effektive Vorbereitung.

Ich hoffe, die Fußball-WM, die uns wohl alle in diesem Monat mehr oder weniger, direkt oder indirekt in Atem halten wird, lässt Ihnen noch ein wenig Zeit, um manchmal auch in das vorliegende Heft zu schauen!

Wie immer wünsche ich Ihnen viel Spaß und Gewinn dabei!

Herzlichst Ihre

Dr. Susanne Fath